

Weniger Familien: Nachfrage nach Bauland in OWL sinkt

Städte und Gemeinden wetteifern um junge Leute

Von Dietmar Kemper

Gütersloh (WB). Je mehr Eltern, desto besser. Die Generation im Alter zwischen 22 und 35 Jahren entscheidet über Wohl oder Wehe einer Kommune. Nach der Bevölkerungsprognose der Bertelsmann-Stiftung in Gütersloh darf nur die Stadt Bielefeld in dieser Altersgruppe bis 2025 auf einen Zuwachs von 1,9 Prozent hoffen.

»Jedes Kind, das nicht geboren wurde, kann seinerseits keine Kinder bekommen«, betonte der Projektleiter der Stiftung, Carsten Große Starmann, den Hintergrund für schrumpfende Einwohnerzahlen, auf die sich die meisten Kreise in Ostwestfalen-Lippe einstellen müssen. Der Bedarf an Neubauten werde sinken, erklärte Reinhard Loos. Er ist Lehrbeauftragter an der Universität Bielefeld, Mitglied

der Deutschen Gesellschaft für Demographie und Mitverantwortlicher der Bevölkerungsprognose. Statt neue Baugebiete auszuweisen, sollten sich Städte und Gemeinden auf die Ortskerne konzentrieren und diese aufpäppeln. Auf Kinderreichtum durch Migranten zu hoffen, hält Loos für falsch: »Aus dem Ausland stammende

Familien passen sich schnell dem Verhalten der Einheimischen an.« Weil es im Konkurrenzkampf mit Großstädten um junge Leute keinen Sinn ergebe, ebenfalls Universitäten zu gründen, müssten Kommunen wie beispielsweise Höxter andere Wege gehen. Attraktive Verkehrsverbindungen ermöglichen es, zum Studieren oder Arbeiten nach Paderborn zu fahren und gleichzeitig in Höxter

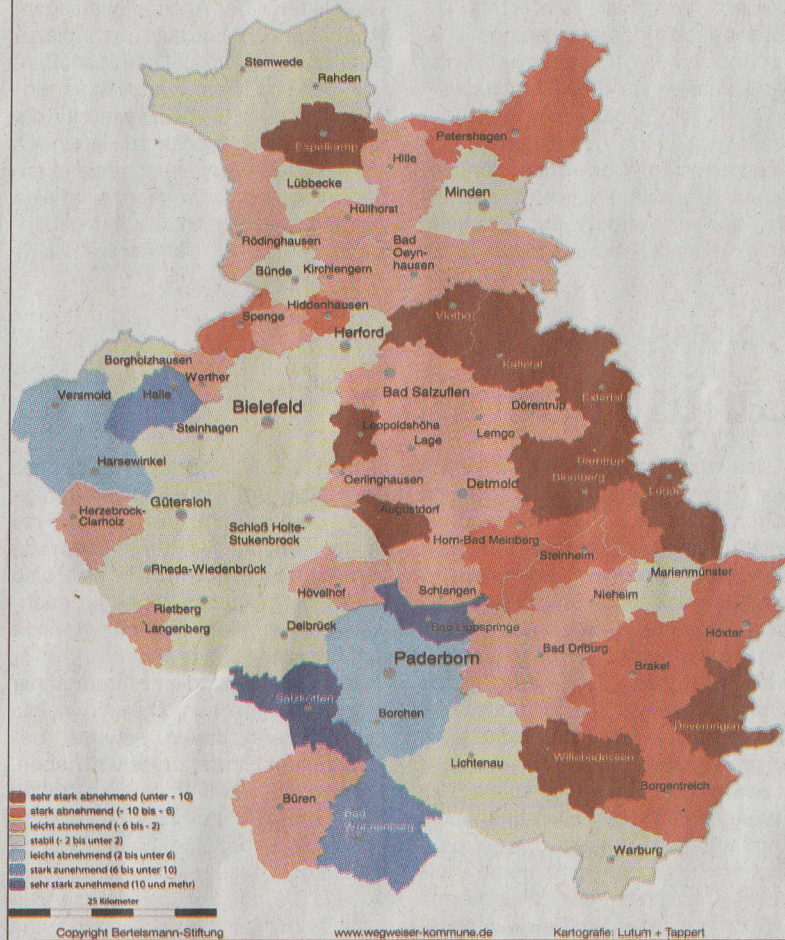


Reinhard Loos, Uni Bielefeld. Foto: Borgmeier

wohnen zu bleiben, sagte Loos. Ein vielfältiges Schulangebot sowie günstige Mieten und Häuserpreise seien ebenfalls Pfunde, mit denen das »Land« gegenüber den Städten punkten könne.

Verwaltungen und Lokalpolitiker, die frühzeitig auf die demografische Entwicklung reagieren, müssen die Bevölkerungsprognose der Bertelsmann-Stiftung nicht als Horrorszenerario auffassen. Durch Akzente bei Bildung, Kinder- und Familienfreundlichkeit sowie bei Wohn- und Betreuungsangeboten für Senioren könnten sich Städte und Gemeinden für die Zukunft wappnen, sagte Große Starmann. Er riet den Verantwortlichen dazu, das Zusammenleben der Generationen zu fördern und bürgerschaftliches Engagement zu stärken.

Bevölkerungsentwicklung 2006 bis 2025 für Städte und Gemeinden in Prozent



Der Weserraum verliert am meisten Einwohner. In den Kreisen Paderborn und Gütersloh sieht es gut aus. Grafik: Bertelsmann-Stiftung